

# STUDENTAG 11

## PATIENTENVERFÜGUNG UND VORSORGEVOLLMACHT, SCHULD UND VERGEBUNG

### 11.5B FRAGEN ZUR LEBENSQUALITÄT

Wie gern leben Sie?

Möchten Sie möglichst lange leben?

Was ist Ihnen wichtiger, die Qualität des Lebens oder die Lebensdauer, wenn beides nicht in gleichem Umfang zu haben ist?

Welche Wünsche/Aufgaben sollen noch vor dem Sterben erfüllt werden?

Wie sind Sie mit Krankheiten oder Schicksalsschlägen bislang fertig geworden? Was hat ihnen in schweren Zeiten geholfen?

Unter welchen Bedingungen sehen Sie Ihr Leben als nicht mehr lebenswert an?

Was bedeutet es für Sie, wenn Sie körperlich schwer geschädigt, aber geistig nicht beeinträchtigt sind?

Löst das Erleben von Pflegebedürftigkeit anderer Angst bei Ihnen aus?

Was bedeutet es für Sie, wenn Sie körperlich weitgehend fit sind, aber starke kognitive Ausfälle haben und dadurch nicht mehr verbal kommunizieren und nicht mehr aktiv am sozialen Leben teilnehmen können?

Haben Sie Angst im Hinblick auf Ihr Sterben? Und wenn ja: Wovor?

Was wäre für Sie die schlimmste Vorstellung?

Gibt es Situationen, in denen Sie sagen: Dann möchte ich nicht mehr weiterleben?

Was sind Sie bereit an Therapien und Einschränkungen in Kauf zu nehmen, um am Leben zu bleiben?

Wenn ich Ihnen sage: Heute Nacht werden Sie sterben. Was löst das bei Ihnen aus?

Was bedeutet Ihnen Ihr Glaube/ihre Spiritualität angesichts von Leid und Sterben?

Haben Sie eine Hoffnung, die über den Tod hinausgeht? (Auferstehung, ewiges Leben, Seelenwanderung)

Die Antworten auf all diese Fragen können bei der Ermittlung des mutmaßlichen Willens helfen, und den Ärzten die Entscheidungsfindung erleichtern.